

Paper-ID: VGI_191408



Otto Schindler †

Viktor Silberer

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **12** (4–5), S. 81–83

1914

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Silberer_VGI_191408,  
  Title = {Otto Schindler  $\dagger$ },  
  Author = {Silberer, Viktor},  
  Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{{\u}r Vermessungswesen},  
  Pages = {81--83},  
  Number = {4--5},  
  Year = {1914},  
  Volume = {12}  
}
```



arbeitung steht unter Leitung des Universitätsdozenten Dr. Hans Tietze, Sekretärs des k. k. Kunsthistorischen Institutes, die prähistorischen Beiträge stammen von Universitätsdozenten Dr. Menghin. An Flurnamen wurde im Interesse der Landeskunde alles aufgenommen, was die Katastermappen bieten; ihre und anderer topographischer Namen sinn- und dialektgerechte Schreibung möchte in Hinkunft wohl abgegrenzt werden gegen eine Rechtschreibung der Ortsnamen im Sinne der Einheitsschreibung nach den Beschlüssen der «Orthographischen Konferenz» vom Jahre 1901, denen wie die Schweiz so ja auch Österreich beigetreten ist. Württemberg und Baden sind in der Ausdehnung der Rechtschreibung auf die Ortsnamen vorangegangen; die Neue Administrativkarte von Niederösterreich möchte den Anstoß zur Nachfolge in den deutschen Ländern Österreichs geben. Möge überhaupt die neue Karte als eine Sammelstelle gelten für alle Kulturbewegungen und alle Ergebnisse von Forschungen zur Landeskunde unseres Kronlandes, soweit solche nach dem einmal gewählten Maßstabe im Kartenbilde zum Ausdruck kommen. D.

Otto Schindler †.

Vor kurzem hat ein Mann für immer die Augen geschlossen, der es wohl verdient, daß ihm in der «Österreichischen Zeitschrift für Vermessungswesen» ein entsprechender Nachruf gewidmet werde.

Obergeometer Otto Schindler, der schon im Staatsdienste einer der tüchtigsten und fähigsten Beamten seines Spezialzweiges war, hat sich vor fünf Jahren vom Staate pensionieren lassen, um dann in den niederösterreichischen Landesdienst überzutreten.

Otto Schindler, der wie nicht bald einer alle die vielen Mängel, Gebrechen und Fehler unseres Grundbuchs, Kataster- und Mappenwesens kannte, hat sich seit vielen Jahren, auch noch in seiner Staatsanstellung, eifrigst bemüht, Reformen auf diesen Gebieten anzubahnen und einer allgemeinen Richtigstellung aller öffentlichen Bücher und Pläne des Grundbesitzes vorzuarbeiten.

Er war es, der schon vor vielen Jahren verschiedenen Reichsrats-Abgeordneten die Anregungen zu all den vielen Anträgen gegeben hat, die seit etwa zwanzig Jahren im Reichsrate in Sachen des Grundbuchs und des Katasters eingebracht wurden und eine allgemeine Reform und Richtigstellung auf diesem Gebiete bezweckten.

Als ich vor zwölf Jahren das erstemal in den niederösterreichischen Landtag gewählt wurde, war es Obergeometer Otto Schindler, der mich über die vielen Mängel in unserem Grundbuchs- und Katasterwesen durch überaus gediegene sachliche Daten und Behelfe ganz ausgezeichnet informierte; als ich durch meinen Grundbesitz auf dem Semmering, der sich über die Grenze zwischen Niederösterreich und Steiermark hinaus erstreckt, selber darauf gekommen war, daß die niederösterreichische Mappe mit der steiermärkischen absolut nicht übereinstimme.

Es war mir damals ganz unmöglich, einen ordentlichen Plan meines Be-

sitzes aus den beiden Katastermappen **zusammen** zu stellen, weil eben die beiden Pläne bei der Grenzlinie durchaus nicht **aneinander** zu passen waren!

Damals machte mich Schindler **aufmerksam**, was für kolossale Unterschiede und Fehler sowohl auf den Plänen wie im Grundbuche bestehen und was für enorme Unstimmigkeiten in den öffentlichen Büchern und Aufschreibungen existieren, welche Bücher und Mappen doch dazu bestimmt sind, den Grundbesitz den verschiedenen Eigentümern zu sichern.

Sowie ich diese traurigen Zustände erkannt hatte, nahm ich mich nach Kräften der ganzen Sache an und brachte, sowie vorher schon mein Kollege Scheicher und andere, im Parlamente eine ganze Reihe diesbezüglicher Reformvorschläge in der Gestalt von Interpellationen und Anträgen ein.

Ebenso trachtete ich auch den niederösterreichischen Landtag für diese für jeden Grundbesitzer doch so hochwichtige Angelegenheit zu interessieren, und auch da brachte ich im Laufe der Jahre eine ganze Reihe darauf bezüglicher praktischer Anträge ein.

Ich stehe nicht an, offen und gerne zu erklären, daß mein Berater und Informator bei all diesen Anträgen stets Obergemeister Otto Schindler war, der auf diesem Gebiete eine ganz außerordentliche Sachkenntnis mit dem größten Eifer und einer wahren Hingabe für die Sache vereinigte.

Es gelang mir, im niederösterreichischen Landtage schließlich zu erwirken, daß die Errichtung eines eigenen Landesvermessungsamtes beschlossen wurde, für das ich Herrn Obergemeister Schindler zu gewinnen trachtete, der sich mir ja durch Jahre hindurch als eine ganz ausgezeichnete Kraft hiezu erwiesen hatte.

Mein Antrag, Herrn Obergemeister Schindler in den Landesdienst zu übernehmen, wurde angenommen.

Der Genannte ließ sich vom Staate pensionieren und trat zum Lande Niederösterreich über.

Er schuf das nun dort existierende Vermessungsbureau in Gemeinschaft mit seinem Kollegen, Herrn Obergemeister Muckenschnabel, und entfaltete unverweilt darin eine überaus erspriessliche Tätigkeit. Bei dieser Gelegenheit haben ihn zahlreiche Gemeinden, bei denen er die Vermessung des Gemeindebesitzes vornahm, als einen äußerst gediegenen und gewissenhaften Fachmann kennen und schätzen gelernt.

Leider ließ sich Schindler im vorigen Jahre darauf ein, sich in Klosterneuburg, wo er wohnte, sehr energisch politisch zu betätigen und zwar als — Gegner der christlich-sozialen Partei, welche bekanntlich im niederösterreichischen Landtage eine bombenfeste Majorität besitzt und die es sonach eigentlich war, die ihn angestellt hatte. Er bekämpfte den Klosterneuburger Landtagskandidaten der Christlichsozialen, der aber gewählt wurde und an dem nun ein unversöhnlicher Feind Schindler's in das Landhaus einzog.

Bald darauf wurde auch Schindler, dessen Anstellung im Landhause nur eine temporäre und ohne jeden Pensionsanspruch war, plötzlich halbjährig kündigt, ihm sofort der Gehalt für das noch zu dienende halbe Jahr voll ausbezahlt und er gebeten, seine Tätigkeit im Landhause als beendet zu betrachten.

Tief gekränkt, besuchte er mich damals, um bei mir sein Herz auszuschütten. Ich vermochte ihm aber nicht zu helfen, vielmehr konnte ich mich nicht enthalten, ihm zu sagen, daß sein Kampf als Beamter des Landes gegen die herrschende Partei im Landhause eine große Unklugheit gewesen sei.

So verbrachte denn Schindler den Rest seines Daseins wohl sehr verbittert.

Wie aus der obigen Darstellung hervorgeht, war aber Obergeometer Schindler eine Zierde seines Standes und ein ausgezeichnete Charakter. Es gibt keinen, der auf seinem Gebiete in den letzten zwei Jahrzehnten so viele Anregungen gegeben und dadurch auch so viel Nützliches bewirkt hat, wie er.

Wer ihn gekannt hat, wird ihm dafür die wärmste Anerkennung weit über das Grab hinaus zollen und ihm zeitlebens das beste Andenken bewahren.

Friede seiner Asche!

Viktor Silberer.

Kleine Mitteilungen.

Von der Hochschule für Bodenkultur. Die Hochschule für Bodenkultur in Wien wies eine Gesamtfrequenz von 1135 Studierenden auf, und zwar waren 1061 als ordentliche und 74 als außerordentliche Hörer inskribiert. Gegenüber dem Vorjahre (31. Dezember 1912) ist die Gesamtfrequenz um 1.2% gesunken. Von sämtlichen ordentlichen Hörern dieser Hochschule widmete sich nahezu die Hälfte (524) dem forstwirtschaftlichen Studium, beinahe ein Drittel (332) dem landwirtschaftlichen und der Rest (205) dem kulturtechnischen Studium.

Die Frequenz der technischen Hochschulen Oesterreichs. Die Erhebungen über die Inskriptionen an den sieben technischen Hochschulen im laufenden Wintersemester (nach dem Stande vom 31. Dezember 1913) haben den «Statistischen Mitteilungen» zufolge ergeben, daß insgesamt 10.995 Studierende gegen 10.631 im vergangenen Studienjahre eingeschrieben waren; mithin hat die Frequenz um 3.4% zugenommen. Von der Gesamtzahl aller Studierenden waren 10.467 ordentliche und 528 außerordentliche Hörer; überdies waren noch 120 Gäste angemeldet. An der Technischen Hochschule in Wien waren im abgelaufenen Wintersemester 2961 ordentliche und 216 außerordentliche Hörer immatrikuliert. Von den ordentlichen Hörern entfallen 147 auf die allgemeine Abteilung, 1105 auf die Bauingenieur-, 267 auf die Hochbau-, 1231 auf die Maschinenbau- und 211 auf die chemisch-technische Schule. Wie in den Vorjahren war auch heuer wieder die Technische Hochschule in Wien mit 28.9% aller Studierender am stärksten besucht; die zweite Stelle rücksichtlich des Besuches nahm die tschechische Technik in Prag mit 25.5%, die dritte die Lemberger Technik mit 16.3% ein; dann folgen die deutsche Technik in Brünn mit 8.4%, die deutsche Technik in Prag mit 8.2% und die Technische Hochschule in Graz mit 7.4%; den schwächsten Besuch wies die tschechische Technik in Brünn mit 5.2% aller Studierenden auf. Hervorzuheben ist, daß an sämtlichen technischen Hochschulen gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung der Frequenz zu verzeichnen ist.

Versammlung der British Association for the Advancement of Science in Birmingham, 10. bis 17. September 1913. Die allgemeine und spezielle Landesaufnahme nahm wie gewöhnlich einen breiten Raum in den Verhandlungen ein. In einem Vortrage «Die Genauigkeit der hauptsächlich Triangulation des Vereinigten Königreichs» behandelte H. S. L. Wintherbotham Charakter und Fortschritte der britischen Methode der Landesaufnahme. H. G. Lyons trat für größere Einheitlichkeit und strengere Definition der in der höheren Geodäsie gebrauchten technischen Ausdrücke ein. An eine Besprechung von E. B. H. Wade's «Längenbeobachtungen in Aegypten» schlossen sich dann längere Ausführungen B. F. E. Keeling's